



Lehrmeister als Lehrstellen- Bettler

Schaffung von Lehrstellen

Szene 1: Ich als Unternehmer werde von einem Kunden infolge eines Auftrages gerufen. Was passiert? Spätestens am nächsten Tag stehe ich freundlich vor seiner Sekretarin und biete meine fachmannischen Dienstleistungen an. Unabhängig ob der Kunde in Basel, Zürich oder Chur ansässig ist. Der Kunde weiss dies zu schätzen und lässt hernach – gestützt auf unser professionelles Verhalten – seinen Auftrag uns zukommen. Wir erhalten so die Arbeitsplätze und können damit auch noch weitere Lehrstellen schaffen. Diese Szene entspricht dem einfachen 1x1 in der Privatwirtschaft.

Szene 2: Ich als Unternehmer meldete mich telefonisch beim Amt für Berufsbildung, zwecks Schaffung einer zweiten und

neuen Lehrstelle (auf August 99). Aus dem Hoyer ereilte mich folgende Nachricht? «Ja, Grüüuesech, aber für ihre Region sind wir nicht zuständig. Da müssen sie sich schon bei der Frau X melden. Sie kann ihnen dann das Formular zustellen. Aber Frau X ist erst in fünf Tagen wieder zu erreichen, bis dann müssen sie sich noch gedulden.»

Nach versprochener Frist war Frau X erreichbar, und per A-Post erhielt ich vier Tage später das vierseitige Gesuchsformular zugestellt. Noch gleichentags ging dasselbe Formular von mir per A-Post an die Amtsstelle zurück. Just 13 Tage später kam ein Herr Y zwecks Inspektion des Lehrplatzes in den Betrieb. Er fand alles in Ordnung. Freudig hoffte ich, endlich der Stellensuchenden den Lehrplatz anbieten zu können.

Doch halt: Ich hatte die Rechnung ohne den Wirt (Beamten) gemacht. Die «Berner» benötigen für die Ausstellung einer Bewilligung vier bis sechs Wochen

Arbeitszeit. Und falls einem auf dem Formular nur ein Fehler unterlaufen ist, verdoppelt sich diese Wartefrist. Das Gesuch muss neu eingereicht werden, man beginnt wieder bei der Woche null.

Politiker fordern uns auf, neue Jobs für die Jugend zu realisieren. Warum in aller Welt werden uns dann so viele zeitliche Hindernisse und Formularhürden in den Weg betoniert. Es wäre leicht, alles durch eine kompetente Person innert zwei Stunden vor Ort zu erledigen.

Annähernd zwei Monate Wartefrist, bis einem eine Lehrstelle bewilligt wird, ist für uns Lehrmeister und die Stellensuchenden mehr als eine Geduldsprobe. Uns Lehrmeister verknurrt man so zum Lehrstellen-Bettler, und dem Teenager fällt vor Staunen die Butter vom Brot.

Bruno Vogler, Diessbach

